

1900 und 1910). In den reiferen Werken Arnold Schönbergs, etwa von den Georgeliedern op. 15 an, treten die Merkmale dieser musikalischen Denkform ganz klar ans Licht. Schönberg hat die ungeheure Arbeit geleistet, alle Begriffe des kompositorischen Handwerks ganz von der Wurzel an zu revidieren. Er hat das Gesicht der europäischen Musik auf grundlegende Weise verändert und in seinen späteren Arbeiten sowie in seiner Lehre die Basis für eine neue musikalische Haltung geschaffen. Die Anfänge der jungen deutschen und österreichischen Generation: Paul Hindemiths, Ernst Kreneks, Alban Bergs und Kurt Weills, sind ohne ihn nicht denkbar.

Heute steht die deutsche Musik in einer neuen kritischen Entwicklung, deren Ziel nicht in einer Neuordnung der handwerklichen Dinge zu sehen ist, sondern in der Annäherung an ein neues Publikum. Der traditionelle Musikbetrieb, gleichgültig ob er in Konzertsaal oder Opernhaus sich abspielt, ist in seinen soziologischen Voraussetzungen erschüttert. Die Veränderungen der allgemeinen Gesellschaftsordnung, in deren Beginn wir stehen, hat notwendig auch die Beziehungen des Publikums zum Kunstwerk berührt. In einer Welt der fortschreitenden inneren Sozialisierung hat der auf die bürgerlichen Begriffe des Salons und des kapitalistischen Lebensstils bezogene Musikbetrieb keine allzu große Geltung mehr. Es ist daher notwendig, die musikalische Produktion dem Konzertsaal zu entfremden. Das Radio, als neue Form der Hausmusik, verdient stärkere Beachtung. Man beginnt, sich in Musikerkreisen für die Fragen der Filmillustration zu erwärmen. Das riesige Gebiet der Gebrauchsmusik zu bebauen.

Auch das Problem der Oper, deren traditionelle Weltfremdheit sich nicht mehr auf die modernen Bedürfnisse reimt, ist seit einigen Jahren akut geworden. Man sucht sie durch Gestaltung moderner Menschentypen und Schicksale, ferner durch totalen Verzicht auf die wagnerische Ideologie des Musikdramas aufzupulvern. Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ mit dem Libretto von Bert Brecht geht in der revolutionären Haltung bisher am weitesten.

Was man jetzt liest . .

Herders Weltgeschichte.